

Freie Schule Allgäu: In Rotis sind Natur und Abenteuer geboten



Beim Bogenschießen-Kurs lernten die Kinder, wie ein Pfeil entsteht und wie er am Besten das Ziel treffen kann. Fotos: Schulverein



Hier entsteht eine Art Indianer-Tipi aus Naturmaterialien. Die Kinder können bei solchen Projekten ihre eigenen Ideen umsetzen.

ROTIS – Der Verein Freie Schule Allgäu hat sich mit dem Schuljahr 2020 in einem ehemaligen Bauernhaus bzw. Schullandheim in Hitzenlinde niedergelassen. Von hier aus vollzog man den Umzug nach Rotis in größere Räumlichkeiten, was jedoch nur eine Zwischenlösung ist. Zur Zeit werden rund 25 Grundschüler von vier Lernbegleitern unterrichtet.

Im September 2021 wurde mit einer kleinen Feier jedes neue Schulkind durch einen Blumenbogen mit Überreichung einer Sonnenblume willkommen geheißen. Die Räumlichkeiten in Rotis konnten auch dank dem großen Engagement der Eltern mit gebrauchten Möbeln ausgestattet werden. „Die Eltern stehen voll hinter der Schule und helfen, wo immer es geht, beim Umzug, beim Einrichten, dafür sind wir sehr dankbar“, sagt Siggie Reiser vom Vereinsvorstand.

Es wurden auch provisorisch Wände eingezogen, um den Schülern Räume für die verschiedenen Bedürfnisse zu bieten. Mit der Anschaffung von weiteren Lernmaterialien, konnte der Schulbetrieb dann sehr gut starten.

Ein erstes Projekt war ein „Schnitz-Führerschein“, wobei die Schüler mit Eifer dabei waren. Das Schnitzen eines Messers erfordert Achtsamkeit und Fingerfertigkeit, und man lernte auch, wie das Messer zu halten und zu bedienen ist. Das Gelände in Rotis eignet sich ideal, um ein Baumhaus zu erstellen und einzurichten. Auch hier konnte handwerkliches Geschick geübt und z.B. Knotentechnik gelernt werden. Das Klettern zum Baumhaus förderte die körperliche Fitness und machten allen Schülern großen Spaß. Bei Ausflügen in den Wald wurde auch schon die eine oder andere Wichtelhütte gebaut. Beim Bogenschießnachmittag gab es wieder Abenteuerluft zu schnuppern. Mit Hochgenuss und Staunen verfolgten die Schüler, wie ein Pfeil entsteht, wie er mit dem Bogen auf ein Ziel abgeschossen wird.

Eltern bringen die Kinder aus einem Umkreis von bis zu 45 Kilometern nach Rotis, weil ihnen das Konzept der Freien Schule, bzw. die Möglichkeit einer alternativen Bildung wichtig ist. Es ist ein Herzensprojekt, hinter dem alles stehen. Das Kind soll nicht ständig gefordert werden, die Lernbegleiter sehen sich als Lebensweg-

begleiter und unterstützen jedes Kind als Individuum, je nach seinen Fähigkeiten und Interessen, die wie ein „Glücks-Kompass“ jedem Menschen mitgegeben sind. Vertrauen und Sicherheit vermitteln, Interesse für verschiedenste Themen wecken, ermutigen, Impulse und Wertschätzung geben, alles in einem klaren verständlichen Rahmen, und nach diesen Kriterien werden auch die Lehrkräfte von den Eltern, bzw. vom Verein ausgewählt.

Lebendiges, umfassendes Wissen und Können wird in Theorie und im praktischen Erfahren vermittelt, die Kinder lernen schwerpunktmäßig in Inhalten und Projekten, nicht in Fächern. Dabei wird auf achtsame Kommunikation, Offenheit und emotionale Intelligenz Wert gelegt, so soll sich ein starkes Selbstwert- und Zugehörigkeitsgefühl entwickeln.

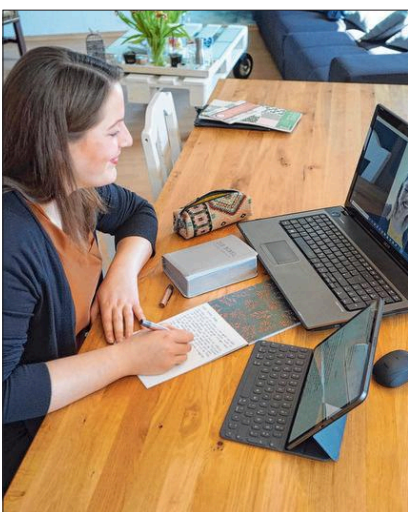
Die Themen geben allen Sinnen reichlich Nahrung, ob Musik und Gesang, Lesen und Zuhören, handwerkliches und künstlerisches Schaffen, Garten, Natur, Tier- und Pflanzenwelt, das Verbundensein mit Mutter Erde und der Wechsel der Jahreszeiten. Die Kinder haben die freie Wahl, wann sie welche Angebote nutzen,



Vieles entsteht aus Eigeninitiativen, auch das Schild zur Schule.

wie sie ihre Interessen vertiefen wollen, und folgen damit ihrem eigenen Entwicklungsplan. Jedes Kind soll gestärkt in die Gesellschaft kommen und sie als wundervolles Individuum bereichern. Die Freie Schule Allgäu ist noch bis zu den Sommerferien in Rotis, denn es zeichnete sich schon 2021 ab, dass größere Räumlichkeiten erforderlich sind. An die 40 Schüler sollen es im kommenden Schuljahr sein. Glücklicherweise hat der Verein bereits eine passende Immobilie in Großholzleute gefunden und hat damit nochmals einen größeren Umzug vor sich.

Carmen Notz

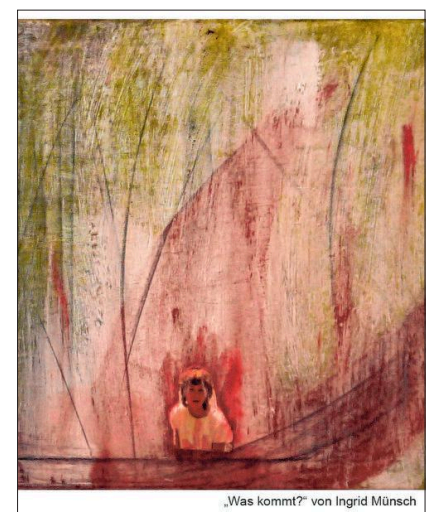


Digital Mut machen

Die Gemeinde von Jehovas Zeugen in Leutkirch haben seit fast zwei Jahren keine Präsenzgottesdienste oder Hausbesuche mehr, doch das Fazit ist positiv: Die Umstellung auf Onlinegottesdienste, bzw. Videokonferenzen hat sich bewährt, auch wenn sich das Gemeindeleben dadurch stark verändert hat. Auch digital kommt man zusammen und kann sich Mut machen. Die gängigen Meeting-Apps machen es möglich. Statt Hausbesuche werden schöne Briefe geschrieben oder kleine Geschenke gemacht. So bleibt der Kontakt untereinander bestens. / Lhw

Ausstellung „Überfahrt“

Die Leutkircherin Ingrid Münsch zeigt demnächst eine Ausstellung im Frauenzentrum Kempten, Zwingerstr. 10. Unter dem Titel „Überfahrt“ lädt die Informationsdesignerin zu einer Reise in die eigene Welt ein und wird bei der Vernissage am Sonntag, 20. März, um 11 Uhr einen Teppich aus Wort, Bild und Harfen-Klang „weben“. Es haben nur Frauen Zugang zu diesem Haus, das auch verschiedene Treffs und Möglichkeiten für Frauen bietet. Öffnungszeiten: Dienstags, 16.30 bis 18.30 Uhr und Samstags, 13.30 bis 15.30 Uhr. Weitere Termine nach Absprache. / Lhw



„Was kommt?“ von Ingrid Münsch